

Eine Begegnung : Beitrag zur Ungarnaktion

Autor(en): **Hagen, Hedy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Spiel: Brennball: Varianten mit Zählen der Laufpunkte

a) Jeder Schüler versucht, mit möglichst wenig Halten ans Ziel zu gelangen. Jeder Halt während eines Laufes ergibt einen Minus-Punkt. Sieger ist die Mannschaft mit weniger Minus-Punkten.

b) Die Läufe während einer bestimmten Zeit werden gezählt. Die Mannschaft mit mehr Läufen ist Sieger.

Turn-Lektion V

I. Gehen vw. – Gehen rw. im Wechsel. Laufen vw. – Laufen rw. Hopsenhüpfen vw.

II. Wie Lektion IV.

III. A. Klettern: Einführung des Kletterschlusses Schräge Stangen

1. Sitz am Boden am untern Ende der Stange, Beine in Kletterschlußstellung (Knie an Stange): mehrmaliges Hochziehen des Rumpfes zur Streckung, während Füße und Unterschenkel in der Kletterschlußstellung verharren.

2. Dasselbe, dann Hochziehen der Beine und Ansetzen zum neuen Kletterschluß.

3. Wie 2, dann wieder Strecken des Rumpfes und Nachziehen der Beine.

4. Wettübung: Wer klettert mit den wenigsten Zügen?

Senkrechte Stangen

5. Übung 2, 3, 4 (Knie an Stange, Rumpf beim Nachziehen der Beine von der Stange weg!).

6. Üben des Startsprunges mit sofortigem Anziehen der Beine (mehrmals).

7. Startsprung, dann weiterklettern.

B. Übungen mit dem kleinen Ball: Gewöhnung an das Gerät, Koordination der Bewegungen von Werfen und Fangen

1. Ball kräftig fassen, von einer Hand in die andere legen, dann von einer Hand in die andere werfen.

2. Ball in die Höhe halten: über den Arm herunterrollen lassen und auffangen.

3. Ball auf den Kopf legen: herunterfallen lassen und auffangen.

4. Schwungwurf: Ausholen r.rw. (tief), Armschwingen vorhoch mit Strecken des Rumpfes und Hochwerfen des Balles; Fangen beidarmig: Betonung des Streckens und Anziehens der Arme. (Wechselweise r. und l. wiederholen.)

5. Dasselbe mit Fangen einarmig.

6. Je zwei Schüler stehen sich gegenüber: Zuspield und Fangen mit Schwungwurf:

a) Fangen mit beiden Händen.

b) Fangen mit einer Hand.

(Zuerst wirft abwechselungsweise ein Schüler, nachher werfen beide gleichzeitig.)

IV. Spiel: Einfache Form von Schlagball

Statt Schlagen des Balles mit dem Schlagholz, Werfen desselben. (Regeln wie in Knabenturnschule.)

Eine Begegnung Beitrag zur Ungarnaktion

Hedy Hagen

Zum zweiten Male schon spreche ich zu Ihnen, liebe Kolleginnen, von ganz anderen Dingen als von Schulfragen, von Methodik und Erziehung. Aber

es soll in unserer Sparte auch der menschlichen Begegnung, dem Gespräch, dem Gemüthhaften und dem Künstlerischen Raum gegeben sein.

Lehrerin und Mädchenerziehung

Heute möchte ich Ihnen von einem Erlebnis erzählen, das mich tief beglückt, das auch Sie nach-erlebend erfreuen soll – deshalb vor allem, weil Sie alle als Mitglieder des Vereins katholischer Lehrerinnen mitgeholfen haben, ein großes Glück noch heller, noch voller zu gestalten. – Sie haben seit den Schreckenstagen in Ungarn während eines halben Jahres jeden Monat Ihren Beitrag für die Ungarnhilfe gespendet.

Heute möchte ich Ihnen erzählen, wie in einem Falle, der mir gut bekannt ist, durch Ihr Ungarnopfer geholfen werden konnte.

Es begab sich diesen Sommer das beinahe Unglaubliche, daß sich einer kranken Ungarin, der Mutter eines Priesters, der schon seit Jahren im Westen lebt, die Grenzbalken auftraten. Zwischen Minenfeldern, auf einer einsamen Landstraße, die vor Monaten Tausenden von Flüchtlingen den Weg nach Westen wies, hat diese Frau im Sommer Ungarn verlassen. Ihr Mann und ihre Tochter begleiteten sie zur Grenze. Dort empfingen sie ihre Verwandten. Der Eiserne Vorhang verlor an dieser Stelle seine Undurchdringlichkeit. Es waren nur Menschen da, die sich nach Jahren der Trennung mit Tränen in den Augen begegneten. Auch die Grenzwachen waren gute Menschen, die dieser kranken Frau ein kurzes Sommerglück gönnten. Die Ungarin, von der ich Ihnen erzähle, ist seit vierzehn Jahren gelähmt. Ein Unglücksfall hat ihr die Fähigkeit geraubt, zu stehen und zu gehen. Auf der Höhe ihres Lebens traf sie der furchtbare Schlag. So ist die Gute an ihren Rollstuhl gebunden. Seither ist die Kraft ihres Wesens ganz in ihr Herz, in ihre beiden Hände gegeben. – Was sie mit ihren Händen vollbringt, ist großartig. Sie braucht nicht die kleinste Pflege. In allem hilft sie sich selbst. Sie näht und flickt. Sie strickt und häkelt.

Sie hilft im Haushalt, wie sie nur kann. – Und wie sie sich auf Kinder versteht! Sie läßt aus ihren Händen Steinchen in Kinderhände rieseln – so bezaubernd, so voll Innigkeit, daß der Kleine zu ihr aufschaut, als verstreue sie Gold über seinem Köpfchen. – Sie weiß mit ihren Händen zu beten, zu trösten und zu danken. So bat sie auch mich, Ihnen allen dafür zu danken, daß durch Ihr Mitschenken dieser Sommer für sie so voll Glück werden durfte. Nach neun Jahren durfte sie ihren Priestersohn wiedersehen. Zum zweiten Male konnte die Mutter die Messe ihres Sohnes mitfeiern, das erstemal seit der Primiz – eine Stunde im Leben dieser Frau, die nicht auszusprechen ist. Wie ja alles, was in die Tiefe geht, unaussagbar ist, unaussagbar wie das Geheimnis dieser Gelähmten, das sich wahrhaft unter Schleiern begibt. Unter Schleiern der Trennung, der Einsamkeit, der Not, der Krankheit. Man wird ganz nichtig vor dem Geheimnis dieser seltenen Frau, die so Schweres zu tragen hat durch ihre Lähmung, durch die Wirren in ihrer Heimat, die aber doch so stark ist in wortloser Bereitschaft für das Leid, aber auch offen für alles Schöne und Frohe, für jeden Schein des Glücks und – für fremdes Weh.

Im Licht der sinkenden Sonne nahm ich Abschied von dieser starken Frau. Sie ist wieder heimgekehrt in ihr geliebtes, armes Ungarland. Den leuchtenden Sommer aber, Blumen, Lieder und Gebete hat sie mit sich genommen in ihren langen östlichen Winter hinein. Das Wunder der Güte, das ihr zu soviel Glück verhalf, und das Sie, liebe Kolleginnen, durch Ihre Gabe mit erblühen ließen, bleibt in ihr lebendig – auf immer.

Uns aber ist in dieser wunderbar tapferen Frau ein Symbol ihres eigenen heldenhaften, gelähmten Volkes erschienen.

† Prof. Dr. Josef Robert Brunner, Luzern

Umschau

Am 5. Juli 1957 starb in Genf, wo er einige Ferientage verleben wollte, Professor Dr. Josef Robert Brunner. Mit ihm verläßt uns ein Lehrer, den alle

seine Schüler, die er in die Geheimnisse der Physik oder der Darstellenden Geometrie einführte, in lebhafter und guter Erinnerung behalten wer-

den und der von allen seinen Kollegen geachtet und geschätzt war.

Dr. J. R. Brunner wurde 1906 unmittelbar nach Abschluß seiner Studien